

DEUTSCHE DIALEKTOLOGIE

Prof. Nicole Nau, UAM 2016

Elfte (zwölfte) Vorlesung, 18.05.2016



Themen des Tages

- Welche Bedeutung hat Dialekt für die Sprecher? (aus der Sendung Nachtcafe)
- Themen und Methoden der neueren Dialektologie (Regionalsprachenforschung)
- Zwischen Dialekt und Standard

In dieser Vorlesung zitiere ich viel aus dem Buch Schmidt, Jürgen Erich / Herrgen, Joachim. 2011. *Sprachdynamik. Eine Einführung in die moderne Regionalsprachenforschung*. Berlin. Die Töne zu den Abbildungen auf Folie 14, 15 und 16 finden Sie im Internet unter:

http://www.deutscher-sprachatlas.de/publikationen/sprachdynamik_buch/tonbeispiele (Tonbeispiele zu Abbildung 39; hören Sie auch in die zu Abb. 38 und zu Karte 50 rein)

Traditionelle (ältere) Dialektologie

- untersucht vor allem Ortsmundarten im ländlichen Bereich, "Basisdialekte"
- bevorzugt ältere, ortsansässige Sprecher (NORM = non mobile, older, rural, male)
- beschreibt besonders Laut- und Formenbestand sowie Lexik
- fixiert die **horizontale Verbreitung** einzelner Erscheinungen (Isoglossen; Sprachkarten), Abgrenzung und Einteilung von Dialekten
- interessiert sich für die Sprachgeschichte

Moderne (neuere) Dialektologie

- untersucht den gesamten "Varietätenraum" von Basisdialekt bis zu regional gefärbter Umgangssprache ("Regionalsprachenforschung"), auch Stadtsprachen und Mischformen
- geht davon aus, dass Sprecher mehr als eine Varietät benutzen und interessiert sich für die Interaktion
- Untersucht soziolinguistische Fragestellungen: Gebrauch von und Einstellungen zu Dialekt(en)
- beschreibt vermehrt syntaktische Erscheinungen, auch Pragmatik und Textlinguistik

Dialektgebrauch in Österreich und der Schweiz (nach Kellermeier-Rehbein 2014)

Österreich (Studie von 1988)

- 78% bezeichnen sich als Dialektsprecher
- 49% nennen Dialekt als ihre übliche Alltagssprache
- Dialekt-Standard-**Kontinuum**
- große Unterschiede nach Sozialschicht, Wohnort, Alter, Geschlecht

Deutschschweiz (Erhebung von 2000)

- 90,8% sprechen in der Familie nur Dialekt
- kein Kontinuum, sondern **Diglossie** (Dialekt / Hochdeutsch gebraucht in verschiedenen Situationen)

Fragen der neueren Dialektologie

- Wer spricht wann warum Dialekt?
- Wer spricht wann warum **wie** Dialekt?
-
- Regionalsprachenforschung
-

Schmidt/Herrgen (2011): Regionalsprachen des Deutschen - Geschichte

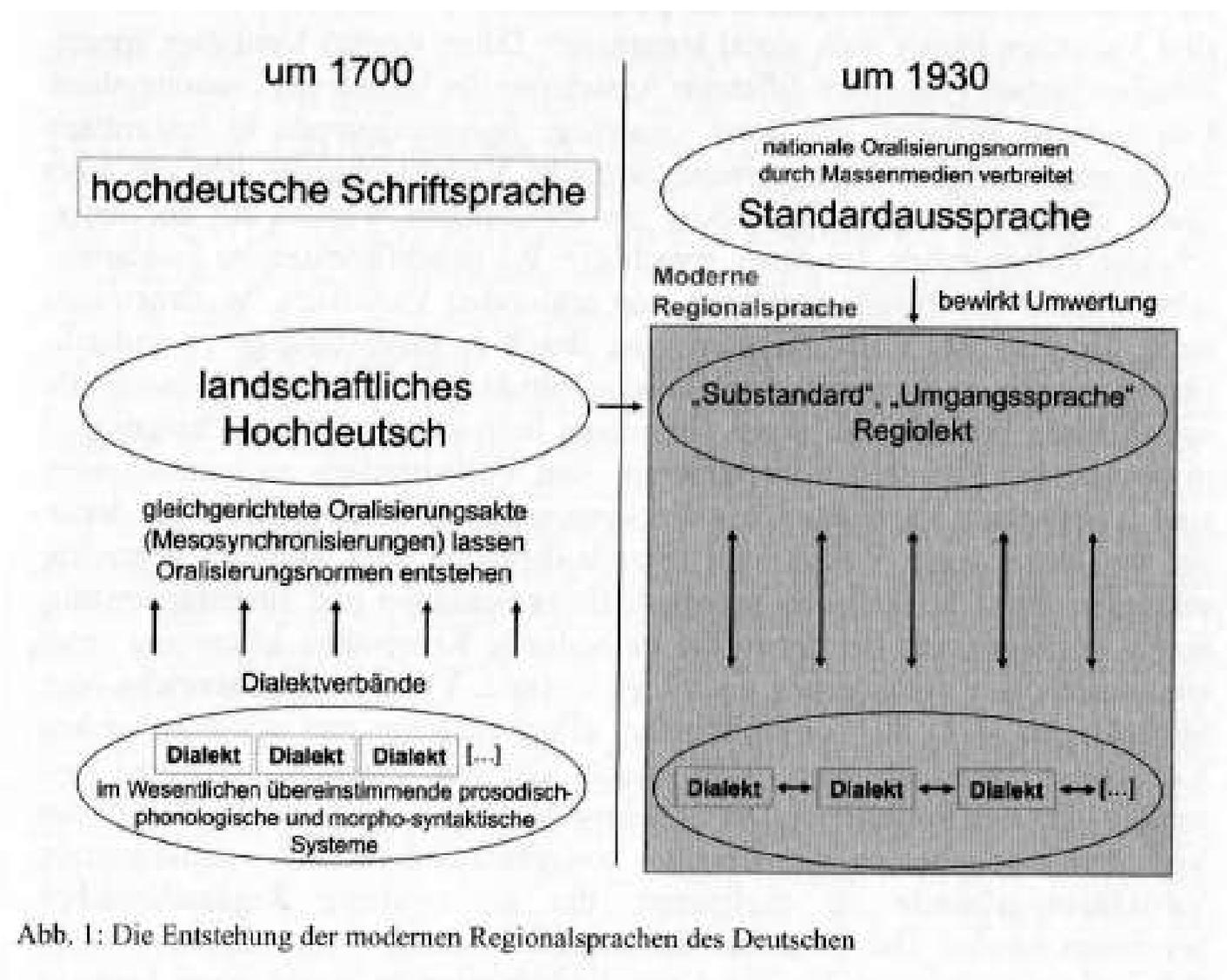


Abb. 1: Die Entstehung der modernen Regionalsprachen des Deutschen

Verschiedene Situationen / Stadien?

(Achtung, zu schematisch für die Wirklichkeit)

1. Dialekt vs. Standard (Schriftsprache) – Diglossie; kein mittlerer Bereich
2. Dialekt – Regiolekt – Standard (Schriftspr.)
Varietätengefüge mit 2 oder mehr Varietäten;
wie Situation um 1930
3. Auflösung der Vollvarietäten, breiter mittlerer Bereich
 - 3.a Dialekte als Vollvarietäten bestehen noch /
 - 3.b keine Dialekte mehr
4. es gibt nur noch Reste von Regionalsprache

[erwünscht wäre] „die Untersuchung von
möglichst vielen Einzelfällen innerhalb
ihrer tatsächlichen jeweiligen Situation”

„Das wäre das Chaos in der Darstellung –
und die Mundart in ihrer lebendigen
Wirklichkeit.” Hotzenköcherle 1934, 42

Verschiedene Begriffe zur Benennung des Spektrums (Varietäten des mündlichen Deutsch)

- Kolloquialstandard
- Regionalakzent
- Umgangssprache (mehr/weniger regional gefärbt)
- Regiolekt
- Regionaldialekt
- Basisdialekt

Untersuchung von Huesmann (1998)

Wie sprechen Sie informell mit Nachbarn und Freunden an ihrem Heimatort?

	alle	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Dialekt	24%	72%	38%	14%	23%	3%
regionale Umgangs- sprache	39%	26%	43%	52%	35%	15%
Hochdeutsch	36%	1%	19%	34%	43%	77%

1 = Laufen, Kleinstadt in Bayern

2 = Stuttgart (ähnlich in München)

3 = Köln

4 = Freren, Kleinstadt in Norddeutschland

5 = Bremen

Wie sprechen Sie Ihren Dialekt/Ihr Platt?

Ich spreche...

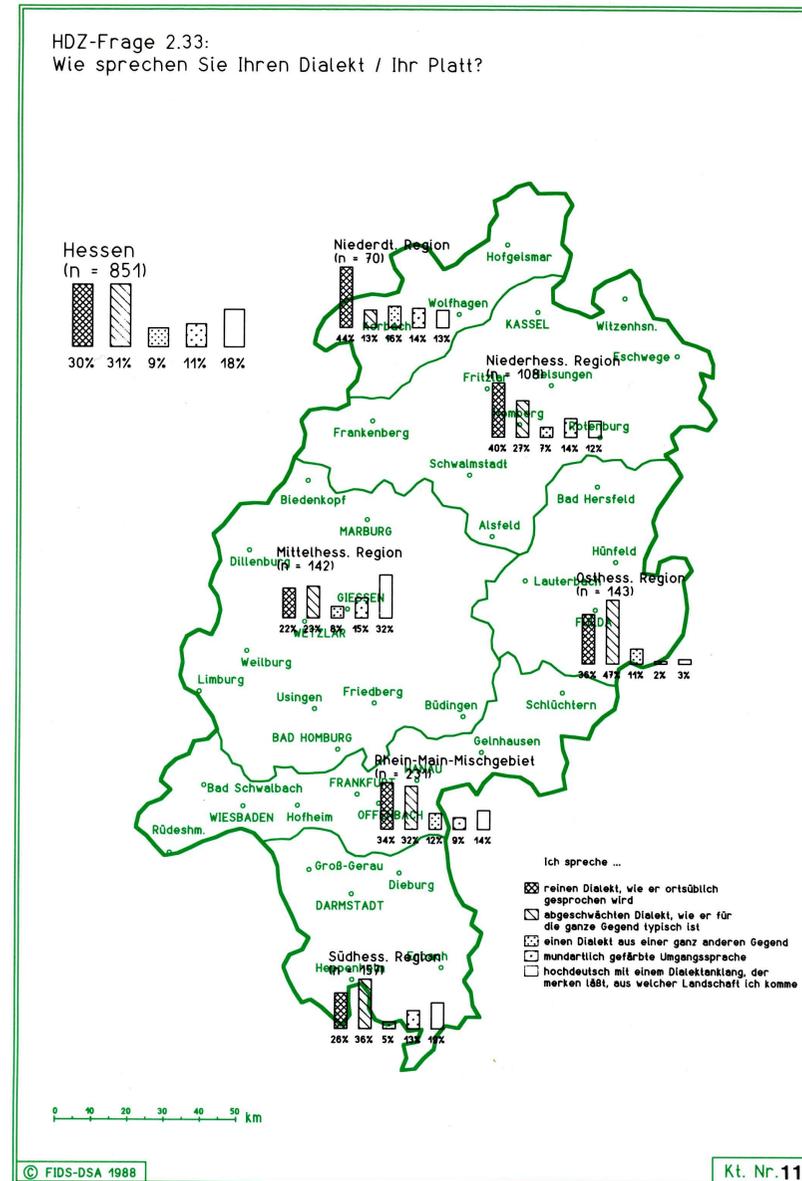
a) reinen Dialekt, wie er ortsüblich gesprochen wird

b) abgeschwächten Dialekt, wie er für die ganze Gegend typisch ist

c) einen Dialekt aus einer anderen Gegend

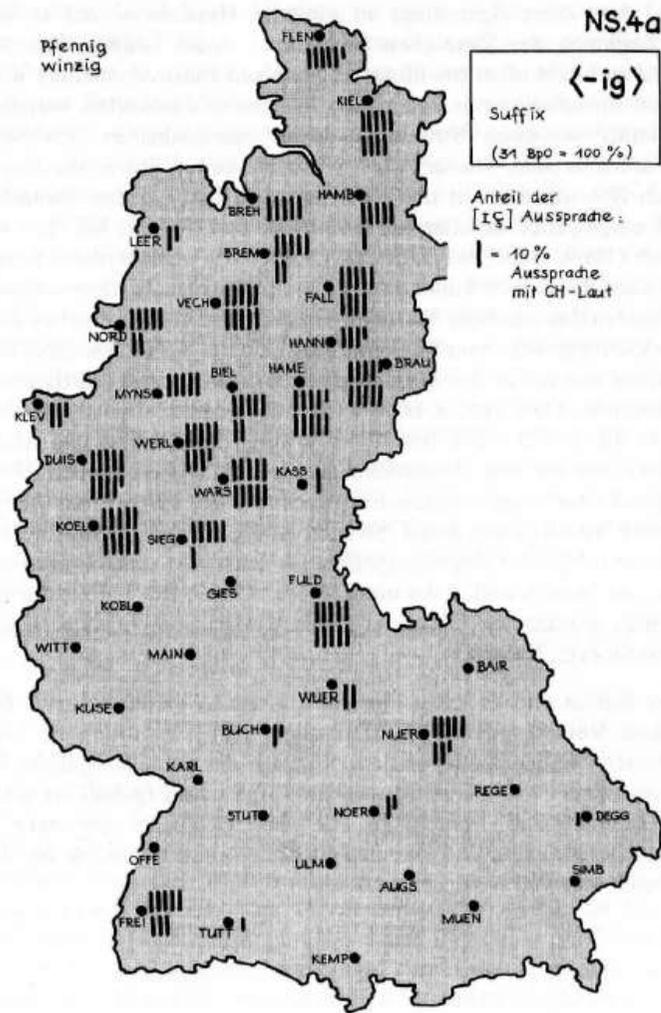
d) mundartlich gefärbte Umgangssprache

e) Hochdeutsch mit einem Dialektanklang, der merken lässt, aus welcher Landschaft ich komme

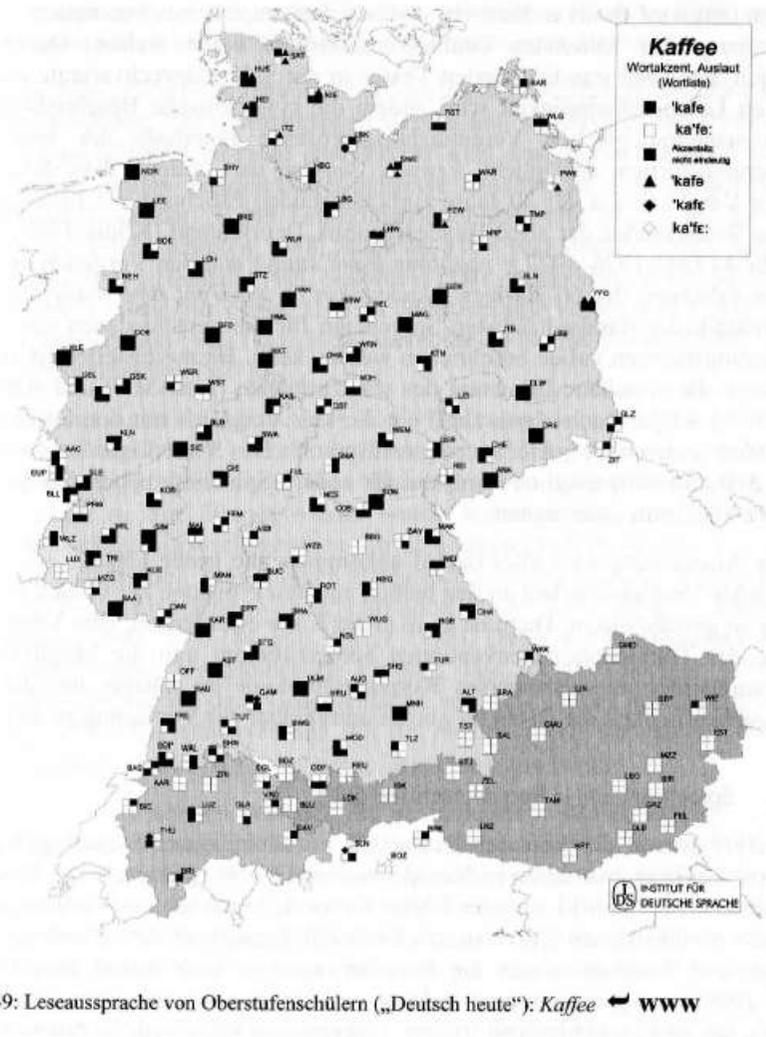


Variation im Standard: zwei Beispiele

a) Aussprache des Suffixes *-ig*, b) Aussprache von *Kaffee*



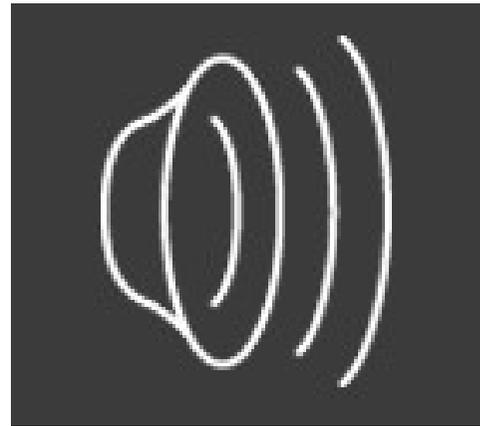
Karte 41: Standardaussprache des Suffixes <-ig> (König 1989, Bd. 2, 319)



Karte 49: Leseaussprache von Oberstufenschülern („Deutsch heute“): *Kaffee* ← www

Wandel in der Umgangssprache

- Polizist aus
Waldshut-
Tiergen (Gespräch
unter Freunden)



-
-
-
-
-

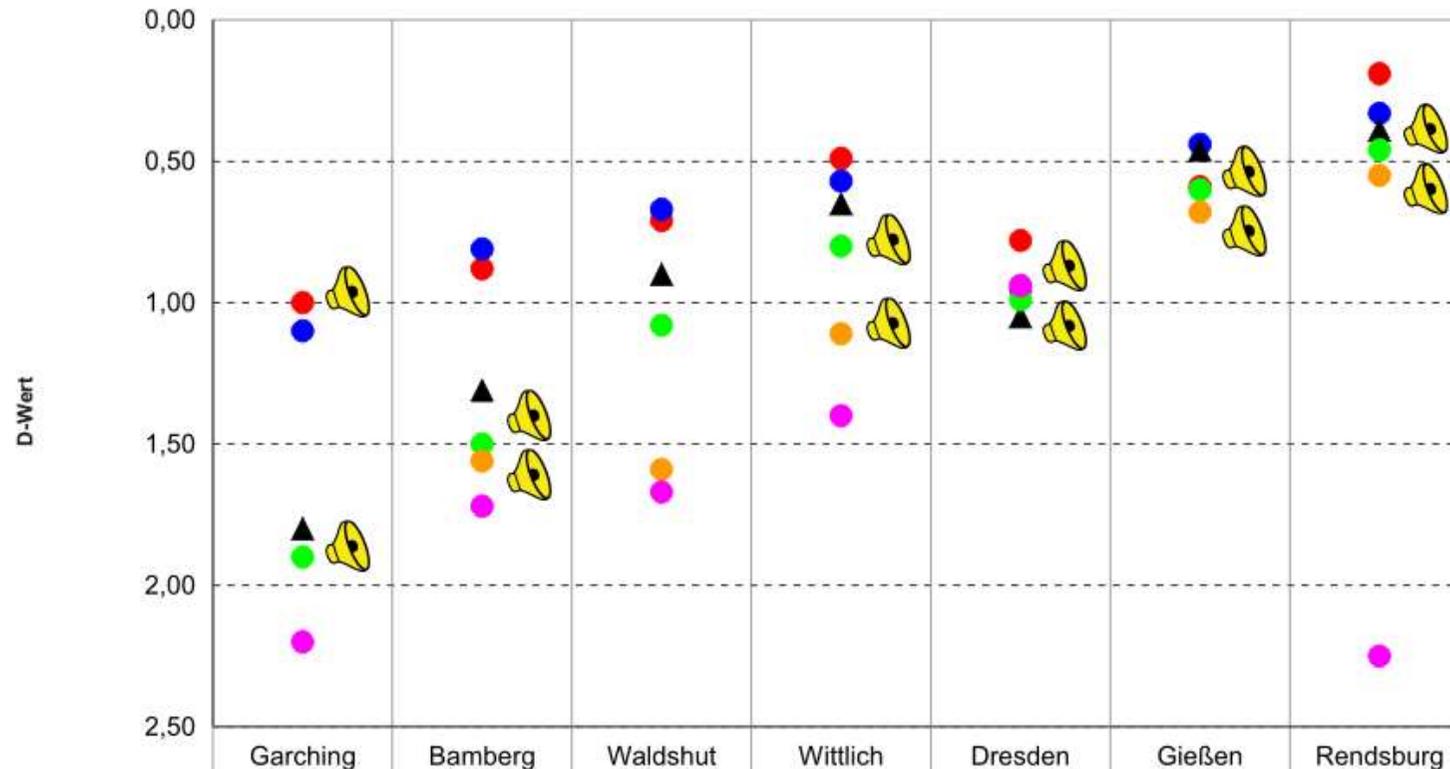
Wandel in der Umgangssprache

- Sohn des Polizisten
(Gespräch unter
Freunden)



-
-
-

REDE Projekt (regionalsprache.de)



● Leseaussprache	1	0,88	0,71	0,49	0,78	0,59	0,19
● Standardübersetzung	1,1	0,81	0,67	0,57	0,95	0,44	0,33
▲ Notruf	1,8	1,31	0,90	0,65	1,05	0,46	0,39
● Interview	1,9	1,5	1,08	0,80	0,99	0,60	0,46
● Freundesgespräch		1,56	1,59	1,11	0,94	0,68	0,55
● Dialektübersetzung	2,2	1,72	1,67	1,40	0,94		2,25